

DIE MAHÂTMAS ALS IDEAL UND TATSACHE

Ein Besucher von einem anderen Planeten des Sonnensystems der nach seiner Ankunft hier vielleicht den Ausdruck ‚Mahâtma‘ kennenlernt, würde sicher annehmen, dass die Etymologie des Wortes den Anhängern der Mahâtmas - an die sie glauben - zweifellos mit der Hingabe, Furchtlosigkeit, Hoffnung und Kraft inspiriert, die ein solches Ideal in denen erwecken müsste, denen das Wohl der Menschheit am Herzen liegt. Diese Annahme wäre in Bezug auf einige richtig. Nachdem der himmlische Besucher jedoch alle Mitglieder der Theosophischen Gesellschaft geprüft hätte, könnte er sich der Enttäuschung nicht erwehren, wenn ihm klar wird, dass sich viele Anhänger vor ihren eigenen Idealen fürchten und zögern, sie zu verkünden, ja, dass sie träge sind, Argumente zu finden, um ihre Hoffnung zu begründen. Und das alles, weil die gottlose, spottende, materialistische Welt über ihren Glauben lachen könnte.

Der ganze Bereich der Evolution, ihre Bedeutung und ihre Möglichkeiten sind in dem Wort ‚Mahâtma‘ enthalten. ‚Mahâ‘ ist groß und ‚âtma‘ ist Seele; und beide, zu einem Wort zusammengesetzt, kennzeichnen jene großen Seelen, die vor uns den Sieg errangen, und zwar nicht, weil sie aus anderem Stoff sind als wir und aus einer andersartigen Familie stammen, sondern darum, weil sie zum Menschengeschlecht gehören.

Reinkarnation, Karma, die siebenfältige Unterteilung, Vergeltung, Belohnung, Kampf, Erfolg und Misserfolg, Erleuchtung, Kraft und eine allumfassende Liebe für den Menschen - dies alles liegt in diesem einen Wort. Die Seele taucht aus dem Unbekannten auf, beginnt in und mit der Materie zu arbeiten, wird wieder und wieder geboren, schafft sich Karma, entwickelt für sich die sechs Vehikel, erleidet Vergeltung für Sünden, Bestrafung für Fehler und wird durch Leiden stark. Endlich gelingt es ihr, die Finsternis zu durchstoßen, sie wird durch wahre Erleuchtung geläutert, gewinnt an Kraft, pflegt Nächstenliebe, erweitert sich in Liebe zur Menschheit - der armen Waisen - und hilft von nun an allen anderen, die im Dunkel verblieben, bis sie alle zur Ebene des „Vaters im Himmel“ - dem Höheren Selbst - erhoben werden.

Das wäre die Beweisführung des Besuchers von einem fernen Stern, und er würde damit ein großes Ideal für alle Mitglieder einer Gesellschaft, wie der unsrigen, aufzeichnen, die ihren ersten Impuls gerade von einigen dieser Mahatmas erhielt.

Ohne hier weiter auf andere Gründe einzugehen, soll nur gesagt werden, dass die Evolution die Existenz solcher Wesen geradezu verlangt oder es besteht eine Lücke in der Kette. Diesen Standpunkt vertritt sogar ein Wissenschaftler wie Professor Huxley, der ihn in seinen letzten Aufsätzen fast ebenso bestimmt formuliert wie ich. Der vorliegende Artikel richtet sich an diejenigen, die an die Existenz der Mahatmas glauben, ob dieser Glaube nun von selbst aufgekommen oder das Resultat einer Beweisführung ist. Der Artikel soll auch für jeden Gläubigen sein, obwohl es da große Unterschiede gibt. Einige glauben, ohne zu schwanken; andere glauben unerschütterlich, haben jedoch Angst, über ihren Glauben zu sprechen; ein paar glauben zwar, denken

aber, sie müssten sagen können, sie hätten einen Adepten zu Gesicht bekommen, ehe sie ihren Glauben anderen einflößen könnten. Eine bestimmte Anzahl verbirgt ihren Glauben absichtlich als eine Art individuellen Besitzes der sie von den profanen Sterblichen trennt, die von den Adepten nie gehört haben oder - wenn sie davon gehört haben - über diese Vorstellung spotten. Zu allen möchte ich sprechen. Jene Unglücklichen aber, die immer versuchen, erhabene Menschen und Weise nach den konventionellen Regeln einer Übergangszivilisation zu messen oder sich vor den ungeheuren Möglichkeiten des Menschen fürchten, und sie darum leugnen, können gern sich selbst und der Zeit überlassen bleiben. Es ist mehr als wahrscheinlich, dass sie den allgemeinen Glauben annehmen werden, wenn er aufgestellt wird, was im Laufe von nicht allzu langer Zeit sicher geschieht. Denn der Glaube an Mahatmas - welchen Namen man diesen auch geben mag - ist gemeinsamer Besitz der ganzen Rasse, und alle Anstrengungen aller Vertreter der Erfahrungswissenschaft und der dogmatischen Religion können niemals die Erinnerung der Seele an ihre Vergangenheit auslöschen.

Wir müssen unseren Glauben an die Adepten bekannt machen, dabei aber von niemandem verlangen, dass er ihm folgt. Es ist dabei nicht notwendig, irgend einen Adepten mit Namen zu nennen; denn ein Name ist die Erfindung einer Familie, und nur wenige Menschen denken an sich als den Namen, den sie tragen, sondern mehr in dem Begriff: „Ich bin ich“. Diese Wesen also mit Namen zu nennen, ist noch kein Beweis und nach Mysterien-Namen suchen, heißt zu verwerflicher Profanierung aufzufordern. Das Ideal ist auch ohne Namen groß und erhaben genug für alle Zwecke.

Vor einigen Jahren schrieben und sagten die Adepten zu H.P.B. und mehreren anderen, dass der Bewegung in Amerika mehr Hilfe gegeben werden könnte, weil die Tatsache ihrer Existenz nicht auf Grund von Furcht oder Zweifel verborgen würde. Diese Feststellung trägt natürlich durch den Gegensatz die Schlussfolgerung in sich, dass dort, wo sich die Mitglieder aus Angst von den Schulen der Wissenschaft oder der Religion nicht viel auf den Glauben an die Mahatmas bezogen haben, die Kraft zu helfen irgendwie gehemmt wurde. Dies ist ein interessanter Punkt und wirft die Frage auf: „Kann die Kraft der Mahatmas, zu helfen durch irgendetwas gehemmt werden?“ Die Antwort lautet: „Ja, sie kann.“ Aber wieso?

Alle Wirkungen auf allen Plänen sind das Resultat in Bewegung gesetzter Kräfte. Sie können nicht das Ergebnis von nichts sein, sondern müssen immer aus Ursachen hervorgehen, in die sie völlig eingekleidet sind. Wenn der Kanal, durch den Wasser fließen soll, verstopft ist, kann das Wasser nicht hindurchfließen. Wenn aber für einen sauberen Kanal gesorgt ist, wird der Strom vorwärts fließen. Okkulte Hilfe von den Meistern verlangt ebenso gut einen Kanal wie jede andere Hilfe und die Tatsache, dass die Strömungen die benutzt werden sollen, okkult sind, macht die Notwendigkeit für einen Kanal noch größer. Die Menschen, auf die eingewirkt werden soll, müssen an dem Bau eines Strombettes oder Weges für die einwirkende Kraft teilnehmen; denn wenn wir sie nicht haben wollen, können sie sie uns nicht geben. Da es sich hierbei um das Denken und die Natur des Menschen handelt, so müssen wir die Worte fallen lassen, die

die mit den Kräften verbundenen Ideen wachrufen, die wir angewandt haben möchten. In unserem Falle sind es solche Worte, die die Existenz der Adepten, Mahatmas oder Meister der Weisheit zum Ausdruck bringen. Das also ist der Wert der Verkündigung unseres Glaubens. Er erweckt in anderen schlafende Gedanken und erschließt im Denken einen Kanal. Er dient dazu, Leitungswege für die Kräfte zu legen, die die Mahatmas aussenden wollen. Manch junger Mann, der niemals hätte hoffen können, große moderne Professoren der Naturwissenschaften zu verstehen, wie Huxley, Tyndal und Darwin, ist zur Tätigkeit angespornt und zur Selbsthilfe angeregt worden. Er wurde angetrieben, nach Wissen zu suchen, und zwar dadurch, dass er erfuhr, dass solche Menschen tatsächlich existieren und es sind Menschenwesen. Obgleich die Menschen ohne Unterlass danach fragen, ob der Beweis, dass sie in Europa leben, vollständig ist, haben sie doch versucht, ihrem Beispiel zu folgen. Sollen wir nicht aus demselben Gesetz des menschlichen Denkens Nutzen ziehen, und die ungeheure Logenkraft durch unseren Beistand und nicht gegen unseren Widerstand oder Zweifel oder unsere Furcht wirken lassen? Die Ergebenen unter uns wissen, dass sie unsichtbare Hilfe bekommen, die sich in Resultaten offenbart. Wer Angst hat, möge Mut fassen; denn er wird sehen, dass nicht alle seiner Mitmenschen frei von einem unbewussten Glauben an die Möglichkeiten sind, die durch die Lehre von der Existenz der Adepten gekennzeichnet werden.

Wenn wir das Werk der Gesellschaft überschauen, dann sehen wir, dass überall da, wo die Mitglieder ihren Glauben offen gestehen und keine Angst haben, von diesem hohen Ideal zu sprechen, das Interesse an Theosophie wach ist, das Werk wächst und die Menschen gefördert werden. Im Gegensatz dazu aber ist das Werk überall da tot, wo ständig Zweifel herrschen, unaufhörlich nach materiellen Beweisen gesucht wird und dauernd Angst vor dem herrscht, was die Welt oder die Wissenschaft oder was Freunde denken könnten. Dort wird das Feld nicht kultiviert, und die Stadt empfängt keine Hilfe aus den Anstrengungen jener, die zwar formell einer universalen Bruderschaft angehören, doch nicht dem großen Ideal entsprechend leben.

Sehr weise und als ein wahrer Okkultist sagte Jesus seinen Jüngern, sie müssten alles aufgeben und ihm nachfolgen. Wir müssen das Wünschen aufgeben, wenn wir uns erlösen wollen, und das Gegenteil erwerben, nämlich den Wunsch andere zu erlösen. Wir wollen an die Erzählung von Yudishthira aus der alten Urkunde denken, der, als er den Himmel betrat und sah, dass sein Hund nicht zugelassen wurde und einige seiner Freunde in der Hölle waren, sich weigerte, dort zu bleiben. Er sagte, so lange noch ein einziges Geschöpf draußen wäre, würde er den Himmel nicht betreten. Das ist wahre Hingabe, und sie, verbunden mit einer intelligenten Verkündigung des Glaubens an die große Einweihung des Menschengeschlechts, wird zu großen Erfolgen führen, wird Kräfte wachrufen, die dahinterstehen, wird gegen die Hölle selbst und all ihre Günstlinge die Oberhand gewinnen, die jetzt danach trachten, den Fortschritt der menschlichen Seele aufzuhalten.

Eusebius Urban